

„Ver.di recht zahm“ (Süddeutsche Zeitung vom 01.03.2010)

Zum Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst

„Zahme Gewerkschaften“ können wir nicht gebrauchen, schon aber das Kapital. „Die gute Nachricht vorneweg“, so schrieb die Süddeutsche Zeitung nach dem Schlichterspruch im Öffentlichen Dienst, „der öffentliche Dienst ist befriedet“. Erst war es die IG Metall, die innerhalb einer Woche (!) sich auf Minusrunden in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie geeinigt hatte und schwer dafür vom Kapital gelobt wurde, dann kam ver.di hinterher und zog einen Abschluss durch, der für die Angestellten bei Bund und Kommunen eine minimale Tarifierhebung, sprich 1,2% in 2010, ab Januar 2011 weitere 0,6% und zum August 2011 noch mal wahnsinnige 0,5% bedeutet. Die Laufzeit des Abschluss geht über 26 Monate!! Das gibt den „Arbeitgebern Planungssicherheit“ bejubelt die Süddeutsche Zeitung zusammen mit dem Präsidenten der Vereinigung der Kommunalen Arbeitgeberverbände. Ver.di Chef Bsirske gibt sich nicht ganz so jubelnd, „gibt“ wohl bemerkt, dass er ein Interesse an diesem Abschluss hat, steht ja wohl außer Frage und so beziffert er diese mickrigen Zahlen gar mit PLUS 3,5% (das gehöre zum „Tarifritual“ meint die Süddeutsche und da hat sie recht). Ver.di verrechnet das übrigens mit der Altersteilzeit. Auch gut, was nützt mir die Alterszeit eigentlich heute im Portemonnaie?? Und woher weiß ich, dass ich in 26 Monaten nicht voll die Tonne treten kann?? Auch hat ver.di. eine leistungsorientierte Bezahlung ausgehandelt, die mehr als Fragezeichen aufwirft. Ver.di ging übrigens mal mit 5% in die Verhandlung. Im Bereich Krankenhaus verschweigt Herr Bsirske auch, das eben nicht, wie im ver.di Presseinfo zum Abschluss verkündet „weitere Verbesserungen“ erreicht worden sind. Sondern den Krankenhäusern die schriftliche Verpflichtung gegeben wurde, Nachverhandlungen zum „Zwecke der Sicherung der wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit“ aufnehmen zu können, die da Lohnabsenkungen um bis zu 10% bedeuten können. Der Abschluss in Berlin war analog, nur ist die Annäherung des abgehängten Landes Berlin bis ins Jahr 2017 verschoben worden. (Berlin und Bremen sind die einzigen Länder, die außerhalb des Tarifvertrages der Länder liegen). Schön für Berlin, seine Unternehmen, Kapitalvertreter, Bsirskes Freunde: **„2010 bleibt bei den Einkommen alles beim Alten“** (ver.di Tarif-Info, Hervorhebung von mir), ach ist das schön. Nicht nur beim Einkommen, sondern auch bei der Arbeitszeit. Hoppla, so schnell kann eine Arbeitszeitverlängerung einem schmackhaft gemacht werden. Jaaa, die kommt 2011, von 38,5 auf 39 Stunden. Wo bleibt denn nun das Geld, das muss ich erst mal suchen, aaah, 2011 werden die Berliner Landesbeschäftigten auf 97% des Satzes der Entgelte der anderen Länder angehoben. (zur Zeit liegen die Entgelte in Berlin zwischen 93,71 und 94,62% bezogen auf das Entgelt der anderen Länder). 2012 wird's besser, da sollen dann „ENDGÜLTIG“ etwas „zeitverzögert“ die 97% erreicht sein.... 2014 gar 98%, 2015 sogar 98,5... Wahnsinn. Fazit: **„Spätestens mit Ablauf des Jahres 2017 sind 100% der jeweiligen Tabellen im Tarifrrecht der Länder erreicht“**. Klein gedruckt steht dann da noch „Sobald die 100% erreicht sind, soll sich die Berliner **Wochenarbeitszeit** nach dem dann gültigen Durchschnitt der sog. „alten“ Bundesländer richten. Wie hoch die Arbeitszeit dann sein wird, wissen wir heute nicht. Es kann dadurch zu einer Verlängerung der Arbeitszeit in Berlin kommen“ (ver.di Tarifinfo, Hervorhebung von ver.di).

Ob wir dieser Gewerkschaft vertrauen können und auf sie bauen können, wissen wir dagegen schon heute. Die Ober-Frechheit ist, dass diese Gewerkschaftsvertreter überall verkünden, mehr sei nicht drin gewesen, sie hätten ja gerne mehr erreicht, aber die Beschäftigten seien auch gar nicht mobilisierungsfähig gewesen..... für ihre komischen Pseudo-Streiktaktiken, mit angeblichen Warnstreiks zu drohen, dann diese abzublasen und mal hier mal dort ein paar Leute auf die Straße zu rufen... Als die VC (Vereinigung Cockpit) im Februar gar so „unverschämt“ war und die Lufthansa bestreikte und weitgehend erfolgreich lahmlegte (ja, so muss ein Streik aussehen, **ES MUSS DEM KAPITAL WEH TUN**, und Lufthansa schnellstens versuchte, den Streik per Gericht zu stoppen, verweigerte ver.di offen die Solidarität, „im Zweifelsfall kümmern sich die Piloten nur um sich selbst“ ver.di Sprecherin C. Haß, in junge Welt vom 23.02.2010).

Und wir? Wir verweigern den ver.di Bonzen unsere Solidarität und müssen endlich anfangen, uns um uns selber zu kümmern! Unsere Proteste über die Bereiche, Betriebe, Branchen mehr bündeln. Von unten und uns nicht immer von oben verkaufen lassen. Wenn wir auf die Straße gehen, werden sie schon zucken. Das Kapital und seine Freunde in den Gewerkschaften. Aber tun müssen wir das selber, da brauchen wir nicht auf die Gewerkschaften zu warten. Und je länger wir warten, desto mehr wird uns genommen.

Roberta Schaumfeld, Hamburg im März 2010

R.Schaumfeld@web.de